



DOKUMENTATION
35. LUZERNER
SCHULTHEATERTAGE
2023

Sie nennen es Liebe



INHALT

6	Prolog	38	Echo zum Anlass
6	Einleitung	40	Verbindlichkeit verbindet
8	Programmübersicht	48	Vorschau
13	Stücke	50	Zentrum Theaterpädagogik dankt ...
30	Erlebnistag Theater	50	Impressum
32	Rahmenprogramm		

Warte schnell



PROLOG

ZEIT...LOS

«Es wird Zeit. Zeit, der Zeit die Möglichkeit zu geben, eine besondere Zeit zu sein. Ich ertappe mich beim Wunsch, die Zeit für einen Augenblick anzuhalten. Der Zeit Zeit zu geben. Und in der Zwischenzeit, zwischen den Zeiten, das Zeitgefühl verlierend die ehrliche Frage an die Zeit zu stellen, ob es sie überhaupt gibt. Und wenn ja, so wäre mein weiterer Gedanke, dass sie demnach auch eine Farbe hat. Blau. Ja, blau müsste sie sein. Denn wenn der Himmel blau ist und das Meer auch, muss die Zeit auch blau sein. Zeit ist Zeit ist nicht Zeit.

Nicht erschrecken. Was ich damit sagen will: Was die Zeit zur Zeit macht, ist gar nicht die Uhr. Oder das Ticken. Nicht der Tag und die Nacht, nicht die Sonne oder der Mond. Sondern die «nicht Zeit». Das, was während der Zeit passiert, was Zeit spürbar werden lässt. Und mein Denken darüber. Und das Nachdenken über das, was dazwischen liegt. Dazwischen: zwischen meinem Vorher und Nachher, zwischen meinem Jetzt und Danach, zwischen meiner Vergangenheit und der Zukunft. Denn wem gehört schon die Zeit? Und wem das Dazwischen? Ich vermute den Neugierigen, die gerne der Zeit voraus Neues schaffen.»

aus: Tagebuch einer Expeditionistin. Ursula Ulrich 2021

EINLEITUNG

35. Luzerner Schultheatertage

30. Mai bis 2. Juni 2023

Schultheatertage

Seit 35 Jahren prägen wir mit dem Projekt «Luzerner Schultheatertage» ästhetische und kulturelle Bildung im schulischen Umfeld. Im Mittelpunkt stehen dabei wiederkehrend der direkte Umgang mit künstlerischen Wahrnehmungsweisen und Ausdrucksformen, mit sozialen Arbeitsformen und eine sensibilisierte Auseinandersetzung mit Lebens- und Gesellschaftsthemen. Durch unterschiedliche Zugänge, Spielformen und gestalterische Ausdrucksmittel möchten wir ermöglichen, dass die eigene Welt befragt und diese dadurch immer wieder neu verstanden werden kann.

Durch die künstlerischen Spiel- und Gestaltungsprozesse wird zudem wiederkehrend eine Vielfalt überfachlicher Kompetenzen im Rahmen von Theaterprojekten durch theaterästhetische Spiel- und Experimentierräume hautnah erlebbar. Dabei steht, um an dieser Stelle nur einen Bruchteil der angewendeten Selbst- und Sozialkompetenzen zu erwähnen, ein sensibilisierter Umgang mit Empathie und Kommunikation, mit Teamfähigkeit sowie mit kreativem und kritischem Denken im Zentrum. Daran anknüpfend rücken die Möglichkeiten des Philosophierens und Forschens ins Zentrum, da sie Grundlage für unsere partizipativen theaterästhetischen Arbeitsweisen darstellen. «Philosophieren – fokussieren und Sichtweisen erweitern: Nachdenklichkeit kann das Lernen auf jeder Stufe bereichern. Methoden des Philosophierens helfen, Themen zu fokussieren: Begriffe klären, Meinungen hinterfragen, Sachverhalte prüfen, gute Gründe finden, eigene Erfahrungen einbringen, Sichtweisen im Dialog erweitern. Analytische Zugänge

können mit kreativen und kommunikativen Methoden ergänzt werden.» (LP 21 Luzern)

Verbindlichkeit verbindet

Dass Theater als soziale Kunstform zudem in direkten Zusammenhängen zu Verantwortung für sich und die Gruppe, zu gegenseitigem Vertrauen oder zu einer überzeugenden Präsenz steht, scheint unumstritten. Und daraus abgeleitet kommt der Begriff Verbindlichkeit ins Spiel. Verbindlichkeit im Spiel. Verbindlichkeit, die verbindet. Das Interessante daran: In den vergangenen Jahren haben wir in theatralen Prozessen und Theaterproduktionen vermehrt eine Tendenz zur Unverbindlichkeit beobachtet. Ein Phänomen, das sich unmerklich eingeschlichen hat? Vielleicht. Denn es zeigte sich in den vergangenen Jahren auch in den Probeprozessen und auf der Bühne. Um auf diese Tendenz zu reagieren, wurde der Fokus auf das Thema «Verbindlichkeit» ein Begleitschwerpunkt in der Zusammenarbeit mit den ; es umschliesst das Spielfeld, in welchem künstlerische Verfahren und überfachliche Kompetenzen zusammenspielen.

Theaterprojekte

Im Rahmen der thematischen Ausgangslage «ZEIT...LOS» haben in diesem Jahr 18 spiel- und experimentierfreudige Lehrpersonen und rund 230 Schüler*innen aller Schulstufen aus der ganzen Zentralschweiz die Möglichkeit genutzt, begleitet von acht Theaterpädagog*innen des Zentrums Theaterpädagogik der PH Luzern, während des Schuljahres ein eigenes Theaterprojekt zu realisieren. Die theaterästhetischen Prozesse wurden sowohl inhaltlich als auch in Bezug auf die Arbeitsweise in Anlehnung an die gemeinsame thematische Ausgangslage «ZEIT...LOS!» begleitet. Das diesjährige Themenfeld diente den 14 teilnehmenden Klassen als Forschungsfrage, als Expeditionsausrichtung, als Ideensprungbrett, als Verbindung zur Lebenswelt oder als Fantasiegenerator. Die Spuren, welche die Zeit durch neugierig verfolgte Entdeckungen während des Forschens, Spielens und Gestaltens hervorgebracht hat, sind vielfältig. Entstanden sind

daraus 14 ganz unterschiedliche Gemeinschaftswerke: nachdenklich stimmende Theaterstücke, ergreifende szenische Collagen und Experimente, eine berührende Performance und choreografisch-musikalische Darstellungen der Zeit. Ob es sich dabei um beunruhigende Möglichkeiten handelte, die entstehen, wenn die Zeit angehalten wird, oder eine Reise mit der Zeitmaschine selbstverständlich wird, ob ganz besondere «Lebenszeiten» im Zentrum standen oder die Zeit zu drängen drohte: das Verstreichen der Zeit, sichtbar gemacht durch eine Sanduhr, war in jedem Stück ein Kernelement. Parallel zum Aufführungsprogramm fanden auch dieses Jahr wiederum 3 Erlebnistage Theater für 6 Klassen mit insgesamt 108 Kindern statt (vgl. S. 30). Zusammen mit dem Publikum kamen auch die sechs Erlebnisklassen in den Genuss der präsentierten Gemeinschaftswerke.

Publikum

Schliesslich konnten an den diesjährigen Luzerner Schultheatertagen an 14 Vorstellungen rund 880 Besucherinnen und Besucher begrüsst werden. Unter Einbezug der Aufführungen, welche die beteiligten Klassen in ihren jeweiligen Schulhäusern und Schulorten spielten, sahen geschätzt gegen 3800 Zuschauende diese Produktionen. Und vielleicht, mit ein bisschen Zeit, werden Sie gerade jetzt ebenfalls zum Publikum unserer 35. Schultheatertage. Zum «erlesend-erlesenen» Publikum mit etwas Zeit, die der eigenen Neugier Raum eröffnet, um durch die auf den folgenden Seiten zusammengestellten Eindrücke zu spazieren und die Wirkung von theaterästhetischen Projekten zu erahnen. Wer weiss...Vielleicht haben Sie mit etwas Zeit auch die Zeit, dass die Zeit mit der Zeit etwas mit Ihnen macht.

Zeit also? Dann los!

Mit freundlichen Theatergrüssen

Ursula Ulrich
Leiterin Luzerner Schultheatertage
Zentrum Theaterpädagogik, PH Luzern

PROGRAMMÜBERSICHT



Di, 30. Juni	Mi, 1. Juni	Do, 2. Juni	Fr, 3. Juni
Zwei Erlebnisklassen aus der Stadt Luzern		Zwei Erlebnisklassen aus der Stadt Luzern	Zwei Erlebnisklassen aus der Stadt Zug
09:30 – 11:00 ab 8 Jahren	09:30 – 10:40 ab 6 Jahren	09:30 – 11:00 ab 8 Jahren	09:30 – 11:00 ab 11 Jahren
Eröffnungsakt <i>anschliessend</i> ZEITkonferenz Auf der Wartebank	Ein ausser- gewöhnlicher Geburtstag <i>anschliessend</i> Flo und das Schutzmonster	Back to the past! <i>anschliessend</i> Das verzauberte Schach	VR Human 1823 <i>anschliessend</i> Mary's Laden für Stoffe und mehr...
14:00 – 15:30 ab 10 Jahren		14:00 – 15:20 ab 8 Jahren	14:00 – 15:40 ab 12 Jahren
Spieglein, Spieglein an der Wand... <i>anschliessend</i> Kei Zyt!		Die Zeitnehmer <i>anschliessend</i> Warte schnell!	Der Kampf der Menschheit <i>anschliessend</i> Sie nennen es Liebe
		17:30 – 19:30	
		Jubiläums-Workshop «Die Ideenreichen» für Lehrpersonen	

Die Zeitkonferenz







Ein aussergewöhnlicher Geburtstag

STÜCKE

Im Nu ist die Zeit der diesjährigen Schultheatertage vergangen. So scheint es rückblickend – auf den ersten Blick. Und gleichzeitig hinterlassen sie den Eindruck, die Zeit immer wieder auch zum Stillstehen gebracht zu haben. Mit überraschenden, berührenden, dynamisch bewegenden oder inhaltlich aufrüttelnden Momenten. Die «Zeit» im Fokus. Die Zeit der Neugierigen, die gerne der Zeit voraus Neues schaffen

Doch alles der Reihe nach: Im September 2022 starteten die Luzerner Schultheatertage mit der Einstiegsveranstaltung «Prolog». Verschiedene künstlerische Forschungs- und Gestaltungsräume wurden dabei vorgestellt und ausprobiert (vgl. S.6). Davon ausgehend entschieden sich 227 spielbegeisterte Schülerinnen und Schülern zusammen mit ihren Lehrpersonen, einen theatralen Prozess mit künstlerisch-ästhetischen Ausdrucksformen zu begehen. Entstanden sind 14 ganz unterschiedliche Theaterstücke, szenische Collagen, eine Performance und szenische Experimente. Diese wurden auf der Bühne des Theaterpavillons Luzern sowie im eigenen Schulhaus einem öffentlichen Publikum präsentiert. Die angemeldeten Schulklassen stammten aus den Kantonen Luzern (12 Projekte), Zug (1 Projekt) und Schwyz (1 Projekt).

Ausgangslage aller theaterästhetischen Prozesse war das diesjährige Thema «ZEIT...LOS» sowohl eine Sanduhr, die in die theatralen Arbeiten integriert wurden und während des Festivals von Stück zu Stück weitergegeben wurde. Beide Begleitvorgaben wurden von allen Klassen als Anregung zur spielbasierten Auseinandersetzung oder als philosophische Diskussionsgrundlage genutzt.

Und schliesslich war die «ZEIT» für alle Beteiligten auch eine inhaltliche Reibungsfläche, ein Ideensprungbrett oder ein Fantasiegenerator.

Aus den entstandenen Gemeinschaftswerken der beteiligten Klassen konnte ein vielfältiges Programm zusammengestellt werden, das den Zuschauenden die Möglichkeit eröffnete, sich selber mit dem Thema Zeit und den daraus entstehenden Fragen auseinanderzusetzen.

In welche «ZEIT...LOS»-Themenfelder die spielenden Klassen das Publikum mitnahmen, kann auf den folgenden Seiten entdeckt werden.

Die gespielten Stücke werden auf den einzelnen Stückseiten aus unterschiedlichen Blickwinkeln nochmals beleuchtet. So folgen hier zu den einzelnen Stücken Stimmen verschiedener Beteiligter. Diese versuchen einen vielseitigen Rückblick auf die 35. Schultheatertage zu ermöglichen. Die inhaltlichen Zusammenfassungen wurden von Claudia von Grünigen aus dem Team des Zentrums Theaterpädagogik festgehalten. Diese lassen die entstandenen Geschichten nochmals aufleben. Die Theaterfotos von Fritz Franz Vogel erinnern einmal mehr in besonderer Weise an die erlebten Bühnenstücke. Und zu guter Letzt kommen auch die Spielenden zu Wort. Die spielenden Klassen haben uns aus ihrem Evaluationsprozess ausgewählte Adjektive, die das Theaterprojekt und die «Zeit...los-Zeit» aus ihrer Sicht beschreiben, zugesendet. Diese setzen den Schlusspunkt der jeweiligen Stückseite.



ZEITkonferenz



Auf der Wartebank

ZEITkonferenz

3.-6. Primarklasse Freifach Theater, Schule
Nebikon, Nebikon
Spielleitung: Regula Wyss Stappen

Auf der Wartebank

6. Primarklasse, Schulhaus Säli, Luzern
Spielleitung: Martina Jozsa und
Angela Neuenschwander

Ein Metronom tickt. Figuren sitzen auf weissen Würfeln. Eine Blätterbeige raschelt. Ein Baby wird gewiegt. Eine Frau kämpft sich durch mehrere Telefonate gleichzeitig. In einer Spritzkanne gurgelt Wasser. Jemand stoppt die Zeit, spurtet vor und zurück. Bald wird klar, wer diese Figuren sind: Uhrzeit, Lebenszeit, Jahreszeit, Arbeitszeit, Stopp-Zeit, Zeitreise, Spielzeit. Sie versammeln sich an der Zeitkonferenz, denn die Welt ist aus den Fugen geraten! Zwei Schülerinnen wurden mittels Portschlüssel, getarnt als Schulbuch, in die Steinzeit katapultiert. Das bringt nicht nur die Bewohnerinnen dieser Zeitreise, sondern auch die Zeiten gehörig durcheinander. Diese sind sich uneinig, wer verantwortlich für dieses Debakel ist. Zahlreiche Versuche, die beiden Mädchen zurückzuholen, scheitern: Die Jahreszeit tauscht Sonnenbrille gegen Wollmütze, die Stopp-Zeit unterbricht erfolgreich den Zeitfluss – nichts nützt. Bis die Zeiten schliesslich zusammenspannen: Schneien lassen, Spielen, Zeit stoppen, Buch klauen, Zeitreisen, Weiterarbeiten!

Eine Wartebank am Bahnhof. Ein Mann beobachtet die Menschen, die vorbeiwuseln. Sie eilen auf den Zug, schauen auf ihr Handy, fotografieren sich selbst, swipen durch ihre Bildschirme und beachten ihre Mitmenschen kaum. Der Mann stoppt die Zeit und schlendert durch die eingefrorene Szene. Per Schnippen schaut er in die Gedankenwelt der Menschen hinein und offenbart verschiedene Geschichten: Zwei zerstrittene Omas entdecken WhatsApp und finden wieder zueinander. Ein Fussballer postet eine Story auf Insta, schon tauchen Fans auf, die ihrerseits ihren Insta-Account füttern wollen. Zwei Touristen finden an jeder Ecke eine Foto-Gelegenheit und halten in Dauerschleife ihre Selfie-Grimassen in die Kamera. Eine Haar-Stylistin versucht vergebens Kundenschaft mittels «live»-Kontakt anzuwerben. Daneben scheitert eine Reporterin beim Versuch, die Passanten zum Thema Handy zu interviewen – «wenn die was von mir will, kann sie mir auf Insta schreiben.». Dann fallen auf einen Schlag die Handys weg – die Menschen reden miteinander!

Die «ZEIT... LOS - Zeit» W A R T E B A N K
KONTRASTREICH AUFREGEND SPANNEND FREUDIG SCHÖN LUSTIG



Die «ZEIT... LOS - Zeit» W A R T E B A N K
ENTDECKERISCH COOL TOLL INSPIRIEREND SPANNEND



Spieglein, Spieglein an der Wand



Stück

Spieglein, Spieglein an der Wand...

6. Primarklasse, Schulhaus Gersag, Emmenbrücke
Spielleitung: Miryam Decurtins

Eine zauberhafte Stimme durchbricht die Dunkelheit. Ariel, die Meerjungfrau, schreit singend der Bühne entgegen, gefolgt von weiteren Märchenfiguren. Musikwechsel – Gangster-Hiphop dröhnt – Auftritt von Wolf, Cruella, Rumpelstilz & Co. Alle strömen sie zur angesagten Party... Vertraute Worte aus Märchen fallen und auch Sätze wie «I kissed a frog and I liked it!». Mitten in der ausgelassenen Stimmung plötzliches Entsetzen: Belle – schöner, jünger, klüger, beliebter als alle anderen – liegt tot da! Sofort werden die Bösewichte des Mordes angeklagt. Doch der Märchenerzähler meint: «Gut und Böse, diese vom Menschen gemachte Einteilung: alles ist vorbestimmt und wenn sie nicht gestorben sind, dann... Muss diese Ordnung bestehen bleiben?». Raffiniert wechselt die Szene von der Gegenwart in die Vergangenheit, wenn die Verdächtigten ihre Sicht auf den Abend beleuchten. Bis nur einer übrig bleibt – der Märchenerzähler ist geständig! Sein Motiv? Konkurrenzdruck, denn Belle war schliesslich schöner, jünger, klüger... Aber das wissen wir ja schon.

Kei Zyt!

5. Primarklasse, Schulhaus Konstanz, Rothenburg
Spielleitung: Céline Dommen und Cornelia Gwerder

Stimmengewirr, Menschen eilen über die Bühne, verschwinden zwischen Kartonwänden, die sich wie automatische Türen auf und zu schieben – im Shopping Center herrscht Hochbetrieb. Dann lösen sich die Wände, schweben über die Bühne und formieren sich zu einem neuen Bild: Heute soll eine Geburtstagsparty im McDonald's steigen. Doch Fiona wartet vergebens auf ihre Gäste. Diese schauen kurz vorbei und eilen gleich weiter in verschiedene Geschäfte. «Kei Zyt!». Eine Freundin und Fionas Schwester beschliessen, den Geburtstag zu retten. Sie entwenden dem Hausmeister – ein gemächlicher Zeitgenosse, der sich der allgemeinen Hektik gerne widersetzt – den Schlüssel zum Technikraum. Von dort aus verschliessen sie kurzerhand alle Türen und beobachten das Geschehen über die Sicherheitskameras: Der Coiffeur schneidet einem Kunden ins Ohr, ein Sportler versucht den Weg frei zu boxen, eine Schlange verbreitet Panik... Nach diversen Schreckerlebnissen sind alle froh, endlich frei zu kommen und gemeinsam Geburtstag zu feiern.

Die «ZEIT... LOS-Zeit» war:
NERVÖS STOLZ AUFREGEND KURZ HEISS!



Die «ZEIT... LOS-Zeit» war:
STRENG SPANNEND LUSTIG INTENSIV UNVERGESSLICH



Ein aussergewöhnlicher Geburtstag



Flo und das Schutzmonster

Ein aussergewöhnlicher Geburtstag

2. Primarklasse, Schulhaus Spitz, Horw
Spielleitung: Michèle Fallegger

Flo und das Schutzmonster

6. Primarklasse, Neufeld, Sursee
Spielleitung: Pascale Lang

«Geschenke! Schere!» – die Bediensteten erfüllen dem Königspaar jeden Wunsch. Erwartungsvoll öffnen die beiden ein riesiges Paket. Es ist leer! Doch schon schwenkt die Zauberin ihren Stab – «Wow!», staunen die Anwesenden im Chor. Ganz königlich – mit Vivaldi und Verbeugung – werden die Kostüme den nächsten Spielenden übergeben. Los geht die Reise! Zuerst mit dem Taxi, dann per Schiff «Edgar» übers weite Meer. Delfine, Fische, wogende Wellen... Bald knurrt der Magen. Glücklicherweise ist der McDonald's-Automat nicht weit. Das königliche Paar schiebt 9 Franken in den Schlitz, der Automat ruckelt im Kreis um die eigene Achse. Dann erscheint eine Hand in der Klappe und streckt dem Königspaar Pommes, Cheeseburger und Cola entgegen. Und wie kommt das königliche Paar nun wieder zurück zum Schloss? Ein Hilferuf per Flugpost – schon trompetet die Feuerwehr und der rettende Helikopter fliegt herbei. Glücklicherweise kehrt das Paar nach Hause zurück, wo ein singendes und flötendes Volk und die Party schon auf sie warten.

«Hallo ich bin Flo und in meinem Leben läuft alles schief.», das stellt Flo gleich am Anfang klar. Ob mit Hund Fido, in der Schule oder beim Zahnarzt – Dr. Horror mit Riesenbohrer – überall gibt's Stress. Das Kinderzimmer ist der einzige Ort, in welchem Flo herunterfahren kann. Doch die Ruhe währt nur kurz, denn eine seltsame Kreatur schleicht sich ins Zimmer: ein Schutzmonster! Schnell wird klar, dass dieses über besondere Fähigkeiten verfügt. Auf dem Schulweg beschützt das unsichtbare Kerlchen Flo vor einer fiesen Bande. Durch die Zeitröhre betrachtet – parallel sind zwei Flos auf der Bühne zu sehen – entpuppt sich der Zahnarztbesuch als halb so schlimm: Dr. Hohnold ist doch eigentlich ziemlich freundlich und der Bohrer überschaubar klein... Nach und nach entdeckt Flo, dass alles eine Frage der Perspektive ist. Und mit sicherem Auftreten und fester Stimme klappt es sogar mit Fidos Erziehung. Ob auch die Zukunftsvision von Flos Zahnarzt-Karriere in Erfüllung gehen wird?

Die «ZEIT... LOS-Zeit» war:
AUFGERECT COOL SPANNEND LUSTIG HUNGRIG

Die «ZEIT... LOS-Zeit» war:
AUFREGEND BEEINDRUCKEND LANGWEILIG LECKER LEHRRICH





Back to the past!



Das verzauberte Schach

Back to the past!

4. Primarklasse, Schulhaus Hubelmatt, Luzern
Spielleitung: Irina Käppeli

Kinderstimmen aus dem Off: «Woni zerschte mal in Portugal gsi be.» «Woni zügled ha.» «Min erste Schueltag.» Im Keller des Schulhauses stösst eine Kinder-Gang auf eine rätselhaft Maschine. Die Gebrauchsanweisung besagt: «Sanduhr drehen, Datum einstellen, Hand scannen. Viel Spass bei der Reise in Ihre Vergangenheit.» Eine Zeitmaschine? Das muss sofort getestet werden! Ein Knall, Blitzgewitter, die Kinder wirbeln herum – und landen in der Vergangenheit von Fabienne. Sie beobachten, wie diese ihren kleinen Bruder zum ersten Mal kennenlernt... Damals ein Drama, denn sie hatte sich eine Schwester gewünscht! Heute würde sie ihren Bruder nie mehr eintauschen wollen. So erlebt jedes Kind einen bedeutenden Moment aus seiner Vergangenheit erneut (inklusive einer unglaublichen Fische-Geschichte auf offener See – dem Überlebens-Knopf geschuldet) und sie fragen sich, ob sie ihre eigene Zukunft wissen möchten. Zum Schluss ertönen erneut Kinderstimmen, die von Wünschen an die Zukunft erzählen.

Das verzauberte Schach

6. Primarklasse, Schulhaus Säli, Luzern
Spielleitung: Mario Tresch und Angela Neuenschwander

Tickender Rhythmus. Wie Schachfiguren auf dem Feld bewegen sich die Spielenden präzise im Raum. Man erahnt Springer, Läufer, Dame – diagonal, gerade, Zug um Zug. Dann friert die Szene ein und wir befinden uns in einem Warenhaus. Kundinnen beäugen die Schachfiguren. «Zu gross. Zu klein. Zu staubig. Billiger China-Schrott – Ich nehme diese da!» Eine Figur um die andere wird gekauft und abtransportiert. Doch irgendetwas scheint nicht zu stimmen... Wenn gerade kein Mensch zuhört, erwachen die Schachfiguren zum Leben, diskutieren ihr machtloses Dasein und fragen sich: «Wieso regieret ned mir?». An verschiedenen Schauplätzen wird diese Gesellschaftsordnung in Frage und zuweilen auch auf den Kopf gestellt. Eindringlich, als das Drehen der Sanduhr die Rollen vertauscht und die Figuren nun ihrerseits genüsslich die Befehle geben. «Turm, mach vier Hampelmänner! – Und wie findsch das!?» Doch schon dreht sich die Uhr erneut und die alte Ordnung ist wiederhergestellt. Der Läufer klagt: «Ech mag nümme laufe...» Schachmatt.

Die «ZEIT... LOS - Zeit» W A R :
GLÜCKLICH MUTIG FREUDIG EINDRUCKSVOLL FANTASTISCH

Die «ZEIT... LOS - Zeit» W A R :
AUFREREND GROSS LUSTIG SPANNEND SCHÖN





Die Zeitnehmer



Warte schnell!

Die Zeitnehmer

4. Primarklasse, Schulhaus Städtli 2, Zug
Spielleitung: Patrick Kron-Knüsöl

Warte schnell!

5./6. Primarklasse, Schulhaus Felsberg, Luzern
Spielleitung: Philipp Méroz

Die Spielenden treten auf, positionieren sich im Rhythmus der Klanghölzer auf der Bühne. Prominent thront die Sanduhr zuoberst auf einem Podest. Im Zuschauerraum zeigt eine Gruppe auf ihre Stoppuhren: «In fünf Sekunden geht's los!», flüstern sie verheissungsvoll... Lena, Max und Lexi machen eine wundersame Entdeckung: Sie finden eine Stoppuhr, welche die Zeit anhalten kann! Was sich damit wohl alles anstellen lässt? Vielleicht die sich zoffenden Eltern zur Einsicht bringen? Das klappt leider nicht. Dafür lässt sich beim Mathe-Test ungestört abschreiben, wenn Zeit und Menschen eingefroren sind. Auch die Fäuste der fiesen Gang lassen sich wunderbar gegen die Täter selbst richten. Und der eingefrorenen Lehrerin einen Schnauz verpassen, ist natürlich besonders witzig. Doch ist ein solcher Umgang mit dieser Macht über die Zeit sinnvoll? Am Ende wenden sich die Spielenden im Chor an das Publikum: «Und was würdet ihr tun?» Die Frage ist ernst gemeint: Unter jedem Zuschauerstuhl finden sich Post-It-Zettel und Schreibstift.

Ein Klassentreffen im Jahr 2050. Die ehemalige Schulklasse trudelt ein. Die (ehemaligen) Schülerinnen und Schüler plaudern über ihre Jobs und erzählen von ihrem Leben, sie lästern über ihre Kinder, die nie im Haushalt helfen... Rückblick: Auf dem Pausenplatz wird ein Pingpongball mit einem Wachtelei verwechselt und versehentlich verschluckt. Während der eine «schnell wartet» und dabei einnickt, geht die Suche nach einem neuen Ball los. Bald darauf schon die nächste Aufregung: Der Streber Amadeus hat nicht für den MNG-Test gelernt – wie soll man den Test ohne Abschreiben nur bestehen? Dies bringt eine Kettenreaktion ins Rollen, in welche die ganze Klasse verwickelt wird. Doch vollends chaotisch wird's erst, als der cholerische Lehrer Rotzlöffel wissen will, wer die Pause unerlaubterweise im Klassenzimmer verbracht hat... Herr Rotzlöffel kündigt einen spontanen Test an und genießt es sichtlich, die Kinder in Zeitdruck zu versetzen. Die Noten würfelt er dann einfach aus und verkündet die Resultate 27 Jahre später am Klassentreffen.

Die «ZEIT... LOS - Zeit» WART:
SPANNEND LUSTIG AUFGREND COOL MEGATOLL



Die «ZEIT... LOS - Zeit» WART:
COOL AUFGREND LUSTIG SPANNEND CHIRBELIG

VR Human 1823

3. Oberstufe Theatergruppe-Projektunterricht,
Schulhaus Avanti, Hochdorf
Spielleitung: Olivia Berwert, Anja Irniger und
Alisha Spring

Figuren mit silbernen VR-Brillen stehen unbeweglich im Hintergrund. Davor Menschen in weissen Kitteln – im Labor wird die Mission 23 in die Wege geleitet. Szenenwechsel: Eine Schulklasse gewinnt am «Jugend forscht»-Wettbewerb eine Klassenfahrt ins Grüne. Was sie nicht wissen: Sie sind Teil eines Experiments, welches das Verhalten von Menschen in Extremsituationen untersucht: Stromausfall, verriegelte Türen – «Angst verursacht negative Gefühle», analysiert das Wissenschafts-Team trocken und dokumentiert jede körperliche Reaktion in der eindrücklich eingefrorenen Szene minutiös. «Der Herzschlag erhöht sich. Die Pupillen erweitern sich. Kalter Schweiß tritt auf.» Die Zeit zieht sich hin, Stunden werden zu Tagen, bis das Experiment endlich aufgelöst wird. In Wahrheit befand sich die Klasse eine einzige Stunde im virtuellen Raum, wo die Zeit viel schneller vergeht. Äusserst effizient, stellt Lehrerin Dieci – nun neue CEO der Virtual Reality AG – zufrieden fest. Denn Zeit ist schliesslich Geld.

Mary's Laden für Stoffe und mehr...

Oberstufe Wahlfach Theater, Schulzentrum
Kirchbühl, Kriens
Spielleitung: Marcel Schürch

In Mary's Stoffladen liegt ein Geheimnis verborgen, stoisch behütet von der Grossmutter. Bis eines Tages drei Schülerinnen versehentlich auf ein rätselhaftes Stück Stoff stossen. Bald stellt sich heraus: Wer diesen Stoff besitzt, erhält Superkräfte und somit uneingeschränkte Macht über die Mitmenschen. Unglücklicherweise wird er den Mädchen entwendet und gelangt in die Hände des dubiosen Instituts für bahnbrechende Wissenschaften. Dieses hat sich der Suche nach dem ewigen Leben verschrieben und geht bei Experimenten an ahnungslosen Menschen über Leichen. Als die Grossmutter – spitzfindiger als ihr Zittern errahnen lässt – von diesen Experimenten erfährt, schlägt sie einen Deal vor, um selbst die Unsterblichkeit zu erlangen. «Mir beherrsche d Wält!», rufen die Wissenschaftlerinnen machtgierig im Chor. Doch in diesem Moment zieht Q – ein Wissenschaftler mit rätselhafter Sprache, der als einziger ein Gewissen zu haben scheint – den Stecker. Experiment beendet.

Die «Zeit... Los-Zeit» war:
SPANNEND INTERESSANT AUFGREGEND STRESSIG WUNDERBAR



VR Human 1823

Mary's Laden





Back to the past



Flo und das Schutzmonster



Sie nennen es Liebe



Zeithelmer



Das verzauberte Schach



Kampf der Menschheit



Kei Zyt



Spiegeln, Spiegeln



Ein aussergewöhnlicher Geburtstag



Marys Laden



VR Human



Zeitkonferenz

Der Kampf der Menschheit

2. Oberstufe, Schulhaus Wydenhof, Ebikon
Spielleitung: Isa Krummenacher

Stimmen aus dem Off: «Ich habe auch schon Rassismus in der Schule erlebt, auch von Lehrpersonen.» «Ech bi sälber scho rassistisch gsi.» «Ich ha no nie e Lehrer mit Chopftuech gseh.» «Rassismus gaht mi nüt a.» Die Jugendlichen gehen auf der Bühne durcheinander, formieren sich zu einer Reihe und richten ihre Blicke aufs Publikum. «Warum muss man das auf der Bühne diskutieren?», rufen sie im Chor. Eine Reise durch die Zeit beginnt. «Ich habe einen Traum» – Martin Luther Kings Zitat hallt mehrsprachig durch den Raum. Diskutiert wird auch: Wer darf das N-Wort sagen? Darf das überhaupt jemand? Oder: Rosa Parks, Alabama, 1955: Sie weigert sich, im Bus ihren Platz für eine weisse Person freizugeben und wird verhaftet. Gleiche Szene in Ebikon, 2023: Aufruhr und Empörung der Fahrgäste, die Rassistin wird verhaftet! Am Ende wenden sich die Spielenden erneut ans Publikum: «Wie viel Zyt bruchts no?» Anklagend? Fragend? Fordernd? Eines ist sicher: diese Direktheit erfordert Mut. Und sie zeigt Wirkung im Zuschauerraum.

Sie nennen es Liebe

Oberstufe Freifach Theater, Schule am Park, Lachen SZ
Spielleitung: Roland Ulrich

«Sarà perchè ti amo!» Spielfreude und Energie schallen dem Publikum ab dem ersten Takt entgegen. Sechs junge Frauen und Männer verwickeln uns in die Wirrungen, Höhen und Tiefen von Verliebtsein, Beziehung, Fantasie, Herzklopfen, Verlangen und Enttäuschung – und fragen sich: «Chan ich mit Liebi umgah?» Ein weisses Kleid führt durch die Erzählung, bezaubert, verführt und bedrängt zuweilen. Die Live-Band mit Chor begleitet die Spielenden zeitweise beinahe unbemerkt, dann wieder kraftvoll losschmetternd, wenn alte und neue Liebeslieder angestimmt werden. Gesungen wird mutig vom gesamten Ensemble selbst. «Was isch dä Unterschied zwüsched Gfühl ha und verliebt si?» – «Liebi isch sinnlos.» – «Die Realität ist viel schöner als das Internet.» – Die Texte hallen nach und es zeigt sich: Die Suche nach Beziehung ist auch eine Auseinandersetzung mit Ich und Welt, mit Emanzipation und dem eigenen Weg. «Chum us dim Schnäggahuus und lauf id Wält use. Chlau eifach dä Schlüssel vo dim goldige Chef!»

BEFLÜGELND AUFGREGEND FREUDIG ERFÜLLEND WIR WAREN WILLKOMMEN UND WURDEN WAHRGENOMMEN.



Der Kampf der Menschheit



Sie nennen es Liebe



Verkehrsmittel mit zeitplan

ERLEBNISTAG THEATER

Auch dieses Jahr war die Nachfrage für das Projekt «Erlebnistag Theater» gross. Die sechs ausgewählten Klassen erlebten während eines Projekttages eine Kombination aus Theaterschauen und Sammeln von eigenen Spielerfahrungen. Dabei schlüpfen sie in verschiedene Rollen und gestalteten den Tag aktiv mit: als wertschätzendes Publikum, als konstruktive Feedbacker*innen und natürlich auch als kreative Spielende.

Die teilnehmenden Schulklassen reisten aus der Stadt Luzern und aus der Stadt Zug an. Während eines ganzen Tages setzten sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema «ZEIT...LOS» theatral auseinander. Einen halben Tag konnten sie als Publikum zwei Theaterstücke spielender Klassen sehen. Während der zweiten Hälfte des Workshoptages setzten sie sich mit dem Gesehenen oder eigenen Spielimpulsen szenisch auseinander. 108 Schülerinnen und Schüler kamen in den Genuss dieser Erlebnistage, die am Dienstag, Donnerstag und Freitag jeweils von 9 Uhr bis 16 Uhr dauerten. Geleitet wurden diese von den beiden Theaterpädagog*innen Simon Kramer und Valeria Stocker.

*Erlebnistag
Bericht von Simon Kramer*

Theater aufessen – Aus dem Tagebuch eines Theaterpädagogen

Mit einer Oberstufenklasse Theater spielen. Die Aufgabe war eigentlich einfach, mit nur kleiner Herausforderung für sie als Gruppe. Sie laufen in verschiedenen Tempi durch den Raum, Stufen 1 bis 10. Dann die Gruppenaufgabe: Ich gebe eine Abfolge von Tempi-Zahlen vor – 4, 8, 2. Die Gruppe soll laufenderweise respektive nonverbal die Entscheidung finden, wann sie ins nächste Tempo wechselt. Doch die Klasse bleibt einfach bei Tempo 4.

Niemand will entscheiden, niemand aus der Reihe tanzen und sich exponieren. Okay, mit so wenig Spielraum, den sie zulassen, kann das ja heiter werden. Aber letztlich haben wir einen Weg ins Spiel gefunden. Mittlerweile ist auch eine solche Klasse nur mehr eine kleine berufliche Herausforderung. Jedoch bleibe ich ständig stecken, wenn ich mit einer Klasse über gesehenes Theater zu reden versuche. Das ist voll schwierig. Die Klasse schweigt, sie antwortet grad knapp auf das Erfragte. Mit den Schüler*innen und Schülern über Essen reden – Pizza, Döner – wäre wahrscheinlich viel einfacher. Vielleicht haben sie nach einer üppigen Theaterkost auch die Bäuche respektive die Köpfe voll und mögen gar (noch) nicht reden. Erst verdauen.

Aber was würden wir eigentlich über die Pizza reden? «Ja, war lecker!» Okay, da würde ich auch mehr wollen. Also vielleicht selber kochen und dann gibt es auch was zu reden drüber – wie der Teig so war, beispielsweise. Über Theater reden braucht wahrscheinlich viel mehr Zeit – sich Zeit nehmen, wie beim Essen. Theater vor- und zubereiten, Theater aufessen, sich einverleiben, dann verdauen. Und weil es schnell ging – wie am Schnürchen – am besten wiederkäuen, dem Geschmack nachspüren. Sich vom Erlebten inspirieren lassen und daraus eigene Rezepte entwerfen – sich vielleicht sogar aufs erneute Kochen und Essen freuen. Oh, was für ein Traum... vom Zeitlosen Tun!

*Erlebnistag
Bericht von Valeria Stocker*
Wie lange dauert die Zeit?

Zeit...los! Auch der Erlebnistag stand unter diesem Zeichen. Bereits am Eingang des Theaterpavillons begrüsst ich die Schulklassen mit mehreren Sanduhren, welche uns den ganzen Tag begleiten. Nach einem Kennenlernen und einer kleinen Einführung, durfte die Klasse am Morgen Theateraufführungen anderer Schulklassen besuchen, die sich alle um das Thema Zeit drehten. Sie tauchten in

die Aufführungen ein und waren aufmerksame Zuschauer*innen.

Inspiziert von dem Gesehenen kommt die Erlebnisklasse am Nachmittag selbst ins Spiel: Zeit? Was bedeutet Zeit? Wer hat wieviel Zeit? Wann spürt man Zeit? Wie viel Zeit habe ich und wann ist etwas zeitlos? Was machst du, wenn du alleine bist? Was machst du, wenn dir langweilig ist? Wie verbringst du deine Freizeit am liebsten?

Diese Fragen untersuchte die Erlebnisklasse kreativ und nahmen sie als Ausgangspunkt für Improvisation, szenisches Schreiben und Bewegung. Die Schüler*innen waren mit großer Begeisterung dabei und brachten ihre eigenen Ideen zum Ausdruck. Gemeinsam schrieben wir Gedichte über vergangene Zeiten, tanzten die Gegenwart und improvisierten Szenen über die Zukunft. Und für einen Moment taten wir einfach «nichts». Diesen Moment möchte ich herausheben. Ich bat die Schüler*innen sich hinzulegen und nichts zu tun. Im Anschluss daran gingen wir in eine Reflexion zum Thema Zeit. Ich fragte die Schüler*innen wie lange dieser Moment für sie gedauert hat. Die Antworten waren sehr unterschiedlich: Von 30 Sekunden bis 12 Minuten war alles dabei, tatsächlich waren es 3 Minuten. Es gab eine rege Diskussion über die Wahrnehmung von Zeit. Dieser Austausch war Ausgangslage für die Schlusspräsentation, eine szenische Erarbeitung zu den Fragen: Wann vergeht die Zeit langsam oder wann möchtest ihr die Zeit anhalten?

In Kleingruppen wurden szenische Geschichten dazu erarbeitet und als Abschluss den Schulkamerad*innen präsentiert. Die Schultheatertage Luzern boten den Schüler*innen eine Plattform, um sich theatral und künstlerisch auszudrücken, der Tag war für alle ein inspirierendes, bereicherndes Erlebnis und mit vielen kleinen philosophischen Diskussionen zum Thema Zeit gespickt.



DAS RAHMENPROGRAMM

Vor den Schultheatertagen

Prolog

Am 28. September 2022 eröffnete das Zentrum Theaterpädagogik mit 19 interessierten Lehrpersonen aus den Kantonen Luzern, Schwyz und Zug die Schultheatertage 2023. Auf gemeinsamer «Ästhetischer Expedition» begegneten die teilnehmenden Lehrpersonen dem diesjährigen Thema ZEIT auf unterschiedliche Weise. Am «Zeit-Management-Jackpot» wurden zuerst einmal alle auf ihre «ZEIT-Expeditionstauglichkeit» geprüft. Davon ausgehend begegneten ihnen Soundcollagen, Zitate, Bilder, Bücher, Spielideen, Improvisationsmodelle, Gestaltungsformen ... und im Nu war die Zeit schon fast wieder um. Und inmitten aller Spuren der gerade verflorenen Expeditionszeit stand beharrlich still...die SANDUR.



Jene Sanduhr, die im kommenden Juni als «Wanderobjekt» in jedem Stück «mitspielen» wird. Im Anschluss an diese verspielten Möglichkeiten, praktischen Spielimpulsen, thematischen Anregungen und Ideen zu formalen Gestaltungsmöglichkeiten von Bühnenproduktionen wurden auch Hilfestellungen zur zeitlichen Ablaufplanung, allgemeine Informationen zu den Schultheatertagen sowie zur Einbettung und zum Festivalverlauf vorgestellt. Das hierfür erarbeitete Dossier begleitet fortan die spielleitenden Lehrpersonen sowie die begleitenden Theaterpädagog*innen.

Gespannt, was die verspielte Prologzeit mit den interessierten Lehrpersonen machen würde, verabschiedeten wir alle Beteiligten mit den nachklingenden Worten Shakespeare im Ohr: «Jedes Ding hat seine Zeit.»

Fokus

Verbindlichkeit verbindet! Zwei theaterästhetische Spiel-Labore im Fokus. Im Rahmen der Fokusveranstaltungen «Kunstspartenübergreifende Arbeitsweisen» und «Dramaturgisch Gestalten – Verwandlungsprozesse festlegen» rollte das Zentrum Theaterpädagogik am 24. Januar und 7. März 2023 den roten Teppich aus. Es begrüßte je 16 Lehrpersonen zu zwei theaterästhetischen Spiel-Laboren. Die Grundidee, dass neu für alle Lehrpersonen der Luzerner Schultheatertage zwei Kurzweiterbildungen angeboten werden, basiert auf Erfahrungen vergangener Theatertage. Diese zeigten deutlich, dass Aspekte der «Unverbindlichkeit» und «Kurzlebigkeit» auch vor der Bühne nicht Halt machen. Die Sichtbarkeit dieser Unverbindlichkeit brachte das ZTP zur Entscheidung, für alle teilnehmenden Lehrpersonen zwei Vertiefungs-Workshops anzubieten. Gemeinsam mit den Lehrpersonen wurden folgende Aspekte in den Fokus genommen: Verbindlichkeit: Wie zeigt sich Verbindlichkeit in einer gestalteten Theaterproduktion? Was hat Verbindlichkeit mit der sozialen Kunstform Theater zu tun und verbunden? Mit wem verbindet sich wer – und wie? In-



wiefern beeinflusst eine verbindliche Gestaltung die Haltung zum Stück? Beeinflusst die Werterhaltung gegenüber den Mitspielenden das Zusammenspiel? Hat Verbindlichkeit etwas mit Verantwortung zu tun? Welche Gestaltungsmittel, welche Vereinbarungen, welche Festlegungen und Abmachungen helfen, eine Verbindlichkeit zu erlangen, die einem Gemeinschaftswerk eine neue Ausstrahlung und Ausdruckskraft gibt? Inwiefern stehen Verbindlichkeit und Ausdruckskraft in Beziehung? Inwiefern beeinflusst eine besprochene, verhandelte, erlebte Verbindlichkeit die Sicherheit, das Wirgefühl, die Dazugehörigkeit?

Gemeinsam erprobend wurde mittels Modelle und Konzepte hinter die Kulissen der sozialen Kunstform Theater geschaut. In den interaktiven Workshops recherchierten die Teilnehmenden beispielsweise, wie ausgehend von einer Soundcollage zum Thema «Hörbarkeit vergehender Zeit» szenisches Material entwickelt werden kann. Diese Tonspuren wurden später in Kombination mit räumlich gestalteten Installationen gebracht. In einem weiteren Schritt konnten die inhaltlichen und gestalterischen Fundstücke durch dramaturgische Elemente «zerspielt, «verrückt» und in neuen Kombinationen zusammengefügt werden. Aus den entstandenen installativen Bühnensituationen komponierten die Spielleitenden schliesslich unter Einbezug verschiedener dramaturgischer Modelle szenische Miniaturen, welche einander abschliessend präsentiert wurden. Im Zentrum beider Fokus-Veranstaltungen standen begleitend besprochene Transfer-Möglichkeiten, welche in die Umsetzung der eigenen Theaterprozesse einfließen können.

Begleitung

Der gesamte Probeprozess wurde künstlerisch, inhaltlich und organisatorisch vom Zentrum Theaterpädagogik (ZTP) der PH Luzern begleitet. An bis zu sieben Halbtagen wurden die spielenden Klassen vor Ort besucht und von professionellen Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen un-

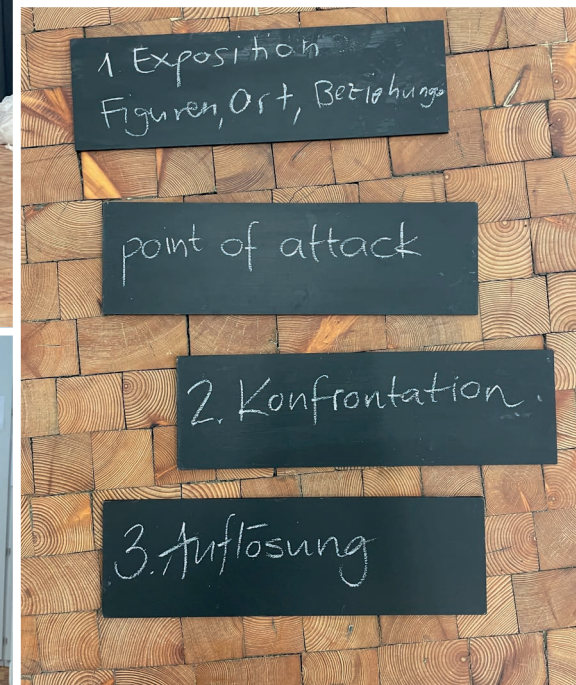
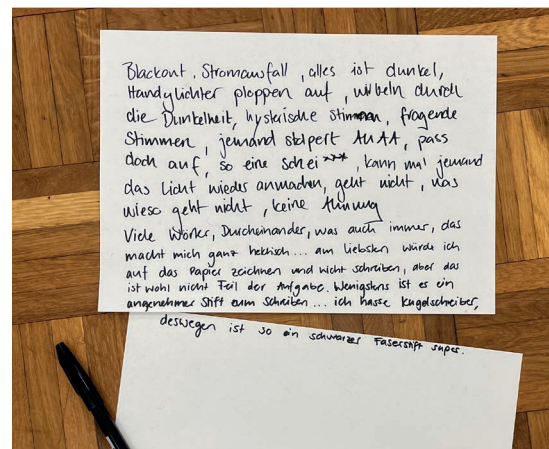
terstützt. Der erste Halbttag im Dezember 2022 galt vollumfänglich einem ausführlichen Standortgespräch mit der Lehrperson, welches die Zusammenarbeit, die Hintergründe, die organisatorischen Fragen sowie die Haltung der Spielleitenden (Lehrpersonen), deren Arbeitsweisen, Absichten und Wünsche ins Zentrum rückte. Hierfür diente die eigens für diese erste Begegnung erstellte Sammlung von 70 Fragen als Grundlage. Diese wurden im Erstgespräch dazu genutzt, die Themenbereiche «Theaterverständnis», «künstlerisch-ästhetische Möglichkeiten» und «konkrete Projektplanung» zu besprechen. Ziel war es, die Zusammenarbeit mit den begleitenden Freelancerinnen und Freelancern des Zentrums Theaterpädagogik möglichst optimal vorzubereiten. Hierfür waren für das ZTP Kathrin Brühlhart Corbat, Sylvie Kohler, Simon Kramer, Esther Rüttsche, Alisha Spring, Valeria Stocker und Claudia von Grünigen im Einsatz.

Erstes Treffen

Bevor mit der Klasse das erste Mal gearbeitet wurde, fand ein Standortgespräch statt. Im Zentrum stand ein Planungs- und Austauschgespräch zwischen SL und TP. Für diesen Anlass diente den Theaterpädagog*innen der «Fragenfächer für Erstgespräche» dazu, die SL gezielt da abzuholen, wo sie stehen. Wünsche, Bedürfnisse und Funktionen innerhalb der Begleitung wurden geklärt, die Parameter der Zusammenarbeit definiert. Auch zeitliche Ressourcen, theaterpädagogische Arbeitsweisen, Vorhaben und künstlerische Vorstellungen der Lehrpersonen standen dabei im Zentrum, um gemeinsam abschätzen zu können, ob das Geplante im machbaren Bereich liegt. (Funktion, Art der Begleitung, Zeitfahrplan, Zeitbudget, Musterlektionen, Szenen ausprobieren, ... Durchläufe von aussen anschauen, usw.)

Leitidee Spielleitung

Die Spielleitung soll immer wieder die Anliegen, Träume und die Erfahrungen der Spielenden mit ihren eigenen künstlerischen Ansprüchen und Wünschen verbinden. Sie



geht auf die Bedürfnisse der Kinder ein und kann diese mit den eigenen koordinieren. Nicht das Theaterspielen muss die Spielleitung den Kindern beibringen, sondern in ihnen die schöpferischen Fähigkeiten stärken. Eine ganz zentrale Aufgabe der Spielleitung ist es, mit dem künstlerischen Potential der spielenden Gruppe und den individuellen Ressourcen der Kinder und Jugendlichen zu arbeiten, um nicht die Nachahmung zu trainieren.

«Es ist die Gruppe selbst, die dem Spielleiter die künstlerische Vorgabe liefert, gewissermassen sein künstlerisches Material, so wie für den einzelnen Spieler der eigene Körper das Material für die Gestaltung einer Figur darstellt.» (Theaterspielen mit Kindern und Jugendlichen, Hoffmann, 1999, S.22)

Endphase

Spätestens 10 Tage vor den Schultheatertagen wurde den begleitenden Theaterpädagog*innen eine Hauptprobe gezeigt. Der Zeitpunkt wurde erfahrungsgemäss so angelegt, dass in diesen letzten 10 Tagen Zeit eingebracht werden konnte, die letzten Rückmeldungen noch zu verarbeiten. Die Premiere und weitere Vorstellungen fanden für alle Beteiligten vor den Schultheatertagen an den jeweiligen Schulorten statt.

Technische Besprechung

Die technische Besprechung fand am 17. Mai 2023 im Theaterpavillon Luzern statt. Alle beteiligten Lehrpersonen wurden dazu eingeladen. Einerseits wurden an diesem Mittwochnachmittag mit jeder Lehrperson individuell organisatorische Details zum Ablauf des Aufführungstages besprochen (Ankunftszeit, Abfahrtszeit, Lagern der Requisiten, Tagesstruktur, Adaption der Bühnensituation vor Ort...). Andererseits lernten die Bühnen- und Lichttechniker die Bühnenbilder und Lichtbedürfnisse der spielenden Klassen kennen und konnten daraus einen sinnvollen Ablauf der Auf- und Abbau-Arbeiten in Bezug auf alle zu spielenden Stücke definieren.

Während der Schultheatertage

Bühne

Den spielenden Klassen standen im Theaterpavillon Luzern eine schwarz ausgehängte Bühne mit verschiedenen Auf- und Abgangsmöglichkeiten, verschiedene schwarze Stellwände sowie Podeste zur Verfügung. Einfache und multifunktionale Bühnenbilder wurden von der Klasse mitgebracht. Die Licht- und Tonanlagen konnten unter Anleitung von den spielenden Klassen selbst oder aber von unserem Techniker bedient werden.

Einstimmung: Fotos auf Grossleinwand

Beim Betreten des Theatersaals wurde das Publikum jeden Tag vor Spielbeginn mit Bildern empfangen, welche einen Einblick in die bereits gespielten Stücke aus vergangenen Jahren boten. Die vom Fotografen Fritz Franz Vogel festgehaltenen Eindrücke wurden auf der Leinwand in Grossformat wiedergegeben und ermöglichten dem Publikum eine abwechslungsreiche Einstimmung. In der grossen Unterschiedlichkeit der jeweiligen «Kunstwerke» konnten neue Perspektiven auf Theater in der Schule entdeckt werden.

Nachgespräche mit den Spielenden

Zu den spannendsten Momenten während der Schultheatertage gehörten auch die Reflexionsgespräche, die gemeinsam mit den Spielenden jeweils nach ihrem grossen Auftritt geführt wurden. Dabei begleiteten wiederum Fragen als leitendes Element die Gespräche und knüpften an eine Kultur der fragenden Haltung an, welche im Erstgespräch mit den begleitenden Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen initiiert worden war. Die Nachgespräche, moderiert vom Team des Zentrums Theaterpädagogik, fanden ebenfalls im Bühnenraum statt. Hierfür wurden nun aber die Plätze vertauscht. Die spielenden Klassen wurden zum «fragenden Publikum», das nochmals die Gelegenheit bekam, mittels einer vorgeschlagenen Sammlung von Begriffen wie

zum Beispiel Zusammenspiel, Überraschungen, Spannungsmomente, Raum, Bewegung, Aktualität unter anderem die eigenen Prozesse und deren Wirkung zu er- und befragen. Diese Ausgangslage verwickelte die Spielenden und die Zuschauenden in interessante, wertschätzende Gespräche und machte nochmals deutlich, wie vielschichtig Theaterprojekte sind und wie viele Aspekte des rahmenden institutionellen Schulkontextes in die Prozesse einfließen.

Dass die spielenden Klassen zum Schluss des Nachgesprächs für einen kurzen Moment noch ihr eigenes Publikum wurden, war auch dieses Jahr für alle Teilnehmenden eine Überraschung, die wiederholt grosse Begeisterung bereitete. Sich selber aus der Sicht des Publikums zu sehen, machte viel Freude. Es wurde viel gelacht, gestaunt und zwischen durch wurden gar Neuentdeckungen ermöglicht oder im Nachgespräch wurde Thematisiertes nochmals sichtbar. Fritz Franz Vogel, der seit vielen Jahren die Theaterproduktionen fotografisch festhält, verschaffte auch dieses Jahr durch seine Fotos einen Einblick.

Essen im Treibhaus

Auch dieses Jahr konnte wiederum allen spielenden Klassen eine kulinarische Stärkung aus der Küche des Restaurants Treibhaus offeriert werden. Im Saal des Treibhauses genossen die Schülerinnen und Schüler Salat und leckere Pasta vom Buffet. Einmal mehr begegnete uns das Treibhaus-Team mit viel Engagement und Flexibilität und verwöhnte rund 300 hungrige Festivalteilnehmende.

Fotodokumentation

Aus der umfangreichen Fotosammlung, die Fritz Franz Vogel auch dieses Jahr zu jedem der gespielten Stücke zusammenstellte, konnte nach den Schultheatertagen allen beteiligten Klassen eine Fotodokumentation zu ihrem Stück überreicht werden.

Trägerschaft

Das Zentrum Theaterpädagogik führt die Luzerner Schultheatertage im Auftrag der

Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern durch. Dieses Jahr unterstützten zudem die Kulturförderung der Kantone Zug und Schwyz die Projekte aus ihren Einzugsgebieten. Die Stadt Luzern als Standort beteiligt sich an den Kosten für die Miete der Veranstaltungsräume. Das Luzerner Theater stellte uns wiederum einen Bühnentechniker für die Durchführung zur Verfügung.

Jubiläums-Workshop

«Die Ideenreichen»

Gerade pünktlich auf die Schultheatertage konnten die Begleithefte «Die Ideenreichen» zu allen Bänden der «Die Sprachstarken» fertiggestellt werden. Die Begleithefte sind Ideenpool und Inspirationsplattform für einen bewegten und ganzheitlichen Unterricht. Die Spielformen, Übungen und Unterrichtsideen wurden von Theaterpädagoginnen des Zentrums Theaterpädagogik der PH Luzern entwickelt und zusammengestellt. 22 interessierte Lehrpersonen meldeten für den angebotenen Jubiläumsworkshop an, um die Begleithefte kennenzulernen und die neuen praktischen Unterrichtsformen auszuprobieren.



ECHO ZUM ANLASS

Das Echo auf die Luzerner Schultheatertage ist umfangreich und vielseitig ausgefallen. Seien es die Rückmeldungen, die das Zentrum Theaterpädagogik im direkten Gespräch oder nach dem Anlass via E-Mail erreicht haben, oder die vom ZTP erfragten Rückmeldungen mittels Rückmeldebögen, welche die Spielleiterinnen und Spielleiter nach Abschluss des Projektes ausgefüllt haben, und schliesslich auch die Stimme aus den Medien. Die nachfolgenden Zeilen geben einen Einblick.

Medienecho

Zeitungsbericht vom 03.06.2023 in der Luzerner Zeitung:
Schultheatertage im Ticktack der Sanduhr . 14 Klassen zeigten an den 35. Luzerner Schultheatertagen ihre Stücke zur Thematik «Zeit...los».

Eindrücke von Spielleiterinnen und Spielleitern

«Es ist einfach jedes Jahr für mich einen Sternmoment.»

«Ich war immer wieder sehr dankbar für den professionellen Support in Krisenzeiten, wenn ich nicht richtig weiter wusste.»

«Es war toll mit Hilfe der Theaterpädagogin das Theater auf die Beine zu stellen. Danke für die vielen Tipps und Ideen. Es hat mega Spass gemacht und vielen Dank für alles!»

«Ich fand die Art der Begleitung sehr hilfreich und ich weiss nicht, was die Theaterpädagogin hätte besser machen können.»

«Es war ein tolles Erlebnis für die Klasse und mich im Theaterpavillon aufzutreten. Die Rückmelderunde am Schluss war sehr toll und bleibt in Erinnerung. Schön dass sich die Theaterschaffenden so viel Zeit genommen haben.»

«Das Stück mit professionellem Licht zu sehen, war für mich ein Highlight und ich freue mich sehr, dies ist eine tolle Erinnerung.»

«Es war ein tolles Erlebnis für mich und die Klasse. Alles war top organisiert! Gerne wieder.
Wow! Was für eine Organisation!»

«Ein Erfolgserlebnis für die Kids! Aber auch für mich.»

«Immer wieder ein Erlebnis! Aufregend, herausfordernd, spannend!»



Ein aussergewöhnlicher Geburtstag

«VERBINDLICHKEIT VERBINDET» EIN EINBLICK IN DIE BROSCHÜRE

In der Broschüre «Verbindlichkeit verbindet» werden verschiedene Aspekte in Bezug auf Verbindlichkeit und Unverbindlichkeit in den theaterästhetischen Prozessen beleuchtet. Dieser Leitfaden ist zusammen mit dem Team des Zentrums Theaterpädagogik als Antwort auf die zahlreichen Beobachtungen und Rückmeldungen in theatralen Arbeiten entstanden.

Die Inhalte der Broschüre sollen die Spielleitungen auf verschiedene Ebenen der Verbindlichkeit und Unverbindlichkeit aufmerksam machen. Sie bietet planerische, theaterästhetische, dramaturgische sowie auch spielleitungsspezifische Ideen und Hilfestellungen. Diese können in der Praxis direkt angewendet werden und die gesamten Theaterprozesse in allen Phasen Entwicklung begleiten. In Folge wird eine Auswahl der beschriebenen Themenfelder vorgestellt.

Die gesamte Broschüre «Verbindlichkeit verbindet. Verbindlichkeiten in den theaterästhetischen Prozessen» ist beim Zentrum Theaterpädagogik erhältlich.

Mut zur Verbindlichkeit

«Was steckt dahinter, wenn ein Kind während des eigenen Stückes die gesamte Bühnenfläche quert, den Raum verlässt, um aufs WC zu gehen.... und kurz darauf, den ganzen Bühnenraum wiederum querend, auf die Bühne zurückkehrt?»

«Durch die Übungen habe ich gemerkt, dass man nur mit Körpersprache schon viel ausdrücken kann.»

«Erst bei der Aufführung habe ich bemerkt, wie wichtig es ist, dass wir alles ganz klar abgesprochen haben.»

«Das Theaterstück richtet sich ans Publikum, nicht in erster Linie an meinen Spassfaktor!»

Verbindlichkeit oder Unverbindlichkeit? Das ist hier die Frage.

Oder noch anders gefragt: Wann ist Unverbindlichkeit richtig und wichtig und wann darf sie durch Verbindlichkeit abgelöst oder gar eingefordert werden? Fact ist: In den vergangenen Jahren lässt sich eine zunehmende Tendenz feststellen; die Tendenz zur Unverbindlichkeit. Auch auf der Bühne.

Performancekünstler*innen bedienen sich als Profispielende einer unglaublich herausfordernden Darstellungsform. Es gelingt ihnen, ohne grosse Abmachungen oder gerade deshalb eine starke Präsenz zu erwirken. Es gelingt ihnen, den Zufall «mitspielen zu lassen», weil ihr geschultes Repertoire dahinführt, dass ihre Ausdruckskraft direkt im Moment Zusammenhänge schafft. So schaffen sie es, eine freie Form des Spiels und Präsentierens dennoch in einer Form zu präsentieren.

Das Spielen mit Laien, mit Schülerinnen und Schülern, bedarf aus unserer Sicht einer anderen Vorbereitung. Einer grossen Verbindlichkeit. Einer Verbindung. Zu sich, zu den Mitspielenden, zum gespielten Stoff, zum Thema, zur Bühne, zum Raum und unbedingt auch zum Publikum. Und dies kann nicht einfach vorausgesetzt werden.

Aus der Begrifflichkeit «Verbinden» lässt sich in wunderbarer Weise das «sich in eine Verbindung geben», ein «sich binden an eine Situation» und das «Verbinden zu den Mitspielenden» ableiten. Verbindlichkeit spielt auch eine wichtige Rolle, wenn man die Sehgewohnheiten unserer Kinder und Jugendlichen genauer betrachtet. Wie schnell können Bilder auf unseren digitalen Medien «weggeswiped» werden! Durchgewischt. Weggeschoben. Mit Tempo! Und davon ausgehend lässt sich erahnen: Eine Verbindung ist fast nicht mehr möglich.

Die folgenden Fragen können möglicherweise die Auseinandersetzung damit in Bewegung halten:

Wie zeigt sich Verbindlichkeit in einer gestalteten Theaterproduktion? Inwiefern beeinflusst eine verbindliche Gestaltung die Haltung zum Stück? Beeinflusst die Werte-haltung gegenüber den Mitspielenden das Zusammenspiel? Hat Verbindlichkeit etwas mit Verantwortung zu tun? Welche Gestaltungsmittel, welche Vereinbarungen, welche Festlegungen und Abmachungen helfen, eine Verbindlichkeit zu erlangen, die einem Gemeinschaftswerk eine neue Ausstrahlung und Ausdruckskraft gibt? Inwiefern stehen Verbindlichkeit und Ausdruckskraft in Beziehung? Inwiefern beeinflusst eine besprochene, verhandelte, erlebte Verbindlichkeit die Sicherheit, das Wirgefühl, die Dazugehörigkeit?

Mut zum Tiefergraben, Gestalten und Festlegen

«Die klaren Abmachungen haben mir sehr geholfen, das Stück zu präsentieren. Dadurch habe ich meine Hemmungen verloren.»

«Irgendwann kam der Punkt, an dem unsere Spielleiterin zusammen mit uns gestalterische Entscheidungen getroffen hat und diese dann ganz streng eingefordert hat.»

Tiefergraben und Festlegen hat viel damit zu tun, eine ausgewogene Balance zu finden zwischen divergierenden und konvergierenden Bewegungen im Suchen und Finden und Komponieren von theatralen Fundstücken. Dramaturgie und formale Ausgestaltung scheinen geradezu die Schlüsselwörter hierfür zu sein. Und genau hier, so scheint es, beginnt eine zentrale Aufgabe, welche die Spielleitung fortwährend mit den Spielenden verhandelt:

Welche Entscheidungen treffen die Spielenden in einem partizipativen Verhältnis – und welche Entscheidungen werden basierend

auf dem künstlerischem Gestaltungssinn und dramaturgischem Denken von der Spielleitung festgelegt?

Ein Gemeinschaftswerk, das einem öffentlichen Publikum präsentiert wird, hat bestenfalls immer einen Weg hinter sich, der Mut erfordert. Mut, die Balance zwischen Erfinden und Festlegen, zwischen Spiel und Abmachungen, zwischen Probe und Aufführung zu thematisieren, zu klären, einzufordern und im übergeordneten und verständlichen Sinne Entscheidungen zu treffen, die über «wir spielen mal was» hinauswachsen und in künstlerische Erfahrungen hineinwachsen können. Dabei scheint ein begleitender Diskurs zu künstlerischen Verfahren ein ganz Wichtiger.

Zusammenfassend könnte gesagt werden: Das Sensibilisieren auf Verwandlungsmomente und «Transformieren» von alltäglichen Spielideen macht aus Spiel Theater und aus einer Probe eine Aufführung. In diesem Sinne erscheint der Mut zum Tiefergraben und Festlegen eine ganz besonders wichtige Komponente.

Verbindlich dabeisein

Zusammen auf der Bühne zu sein verbindet eine Gruppe zu einem kreativen Kollektiv mit gegenseitiger Verantwortung – einer Verantwortung jedes einzelnen Spielenden für die Gruppe und die der Gruppe für jeden einzelnen Spielenden. Das «sich auf die Mitspielenden verlassen» können, Vertrauen in der Gruppe aufzubauen und Verantwortung für das eigene Tun in der Gruppe und auf der Bühne zu übernehmen, sind zentrale Punkte in dem künstlerisch kollektiven Prozess. Sie werden den Spielenden bereits im Probeprozess bewusst gemacht und geübt. Es lohnt sich vor allem in der anfänglichen Basisphase folgende Themen mit den SuS zu thematisieren und spielerisch zu erarbeiten:

- Was trage ich zur Gruppendynamik bei?
- Was trage ich zum Theaterstück bei?
- Wie gehe ich mit meiner inneren

kritischen Stimme um?

- Wie gehe ich mit Fehlern/Patzern auf der Bühne um?
- Wie wirke ich auf der Bühne, wenn ich nichts tue? Was ist «nichts tun»?
- Wie kann ich Verantwortung übernehmen?
- Wie können wir als Gruppe am gleichen Strick ziehen?
- Was bedeutet es, physisch und geistig anwesend zu sein?
- Welche Verantwortung trage ich, damit das Publikum ernstgenommen wird und nicht nur «zur Probe» erscheint?
- Inwiefern ist den Spielenden bewusst, dass es sich abschliessend nicht um das (private) Erfüllen persönlicher Bedürfnisse, sondern um ein (öffentliches) Gemeinschaftswerk handelt.

Beispiele für Spielideen, um kollektive

Verantwortung zu fördern:

Ping, Pong, Peng (42)

Ein Klatscher geht durch den Kreis, begleitet mit «Ping», «Pong» oder «Peng»: nach links/rechts = «Ping» über den Kreis = «Pong» nicht annehmen = «Peng»
Wie verhalte ich mich, wenn ich oder andere einen Fehler mache(n)?
Innere kritische Stimme (oder versinnbildlicht «innere Polizisten» rausschicken)

Stab ablegen

In Gruppen wird ein Stab auf den Zeigefingern der Spielenden balanciert. Ziel ist es, den Stab gemeinsam auf den Boden zu legen. Dabei müssen die Finger den Stab immer berühren und es darf nicht gesprochen werden.
Gruppendynamik beobachten. Warum wandert der Stab (meistens) nach oben statt nach unten?

Zusammenzählen (20)

Ohne Abmachung möglichst weit zählen. Je-

mand beginnt mit «1», der/die nächste SP «2», «3» usw. Ohne akustische Kollision.
Variante: Die SP schliessen zum Zählen die Augen, verändern die Position im Raum, stehen mit dem Rücken zur Kreismitte, legen sich auf den Boden usw.

Dreierlei (50)

Zu viert im Quadrat stehend: Die Erzählerin, der Bewegende, die Rechnende, der Fragenstellende. Die SP, die als Erzählerin ins Spiel geht, erzählt von einem Buch, von den Ferien, von einem besonderen Ereignis usw. Dabei konzentriert sie sich gleichzeitig auf drei Aufgaben, denn der Bewegende macht während der Erzählung Bewegungen vor, die die Erzählerin umgehend zu kopieren versucht. Gleichzeitig stellt die Rechnende Matheaufgaben, die die Erzählende ebenfalls zu beantworten versucht und – der Fragenstellende fragt zusätzlich mit alltäglichen Fragen nach der Schuhgrösse, dem Lieblingsessen usw.

Wie gehe ich mit Scheitern um (eigenes und das der andern)? Welche Strategien entwickeln die Mitglieder der Gruppe, um einander zu unterstützen?

Song in, Song out

Alle SP im Kreis stehend. 1 SP in der Mitte beginnt ein Lied zu singen. Wenn die anderen SP merken, dass SP 1 nicht mehr weiterweiss, geht der/die nächste SP in die Mitte und löst SP 1 ab. Das Lied wird weitergesungen oder ein neues Lied wird gestartet. Ziel ist, dass der Gesang nie aufhört und stetig abgelöst wird (ob «richtig» oder «falsch» gesungen wird, spielt keine Rolle. Fehlende Worte werden mit «na na na» ersetzt).

® Die Gruppe verlässt die Komfortzone, die SP unterstützen einander bei dieser Herausforderung. Die SP stellen sich mutig in den Kreis – alle für alle.

Verbindlich leiten

Prinzip Leiten

«Erst am kurzen, dann am immer längeren Zügel leiten und am Schluss – wenn der Wagen geradeaus läuft! – die Zügel durchhängen lassen. Leiten beinhalten lenken, aufmuntern mit Zwischenzielen und Endzielen, durch offenes Fragen und motivierendes Anspornen die Spielenden begleiten, auf lähmende Befehle und aufs Vorspielen unbedingt verzichten, auf dass ein unterwürfiges Erfüllenwollen keine Chance hat.»

Prinzip nach Rellstab

Die Verantwortung der Spielleitung

Zu Beginn der jeweiligen Probeeinheit werden die Inhalte und Rollenverhältnisse kurz besprochen. Wer leitet das Spiel? Wer spielt? Wer hat eine Beobachter*innenrolle? Wo vermischen sich die Rollen? Wer hat während der Probeeinheit die Entscheidungs-«Hoheit»? Allenfalls ist es zudem sinnvoll, im Moment nicht zu entscheiden und die Entscheidung in der Nachbesprechung gemeinsam zu diskutieren. Hierfür ist es eine wirkungsvolle Arbeitsweise, den SuS zu erklären, dass die SPL während des Spielprozesses eine «Sammelerin» ist und sich davon ausgehend die neuen Schritte überlegt, die sie dann wiederum vorgibt. Dies verhindert oftmals lange Diskussionen und «Darlings», die «gekillt» werden sollen.

Pädagogische Grundhaltung

Grundsätzlich beteiligen sich alle SuS am Theaterprojekt. Diese Beteiligung wurde vorab von der Lehrperson mit der Klasse besprochen und ist verbindlich. Wie wird aber mit der Unterschiedlichkeit des «Willens, dabei zu sein» umgegangen?

Einen wohlwollenden und beziehungsfördernden Umgang mit den SuS ist die Basis der gemeinsamen Arbeit mit der Klasse. Trotzdem soll störendes Verhalten von SuS von der SPL und der TP direkt angesprochen werden. NEIN-Sagen ist erlaubt – auch um

die Mitspielenden zu schützen. Allenfalls ist es nötig, dass die SPL sich vorab Gedanken über mögliche Gruppeneinteilungen macht und diese der TP mitteilt.

Verantwortung an Spielende weitergeben

Im Entwicklungs- und Probeprozess und insbesondere während der Aufführung können diverse Aufgaben den Spielenden weitergegeben werden. Verantwortung kann nur übernommen werden, wenn diese auch abgegeben wird. Durch die Übernahme von Aufgaben erhalten die Spielenden die Möglichkeit sich selbstwirksam zu erleben.

- Verantwortung für ein gemeinsames Erlebnis.
- Verantwortung für eine interessante Aussage.
- Verantwortung für den Einkauf von Requisiten.
- Verantwortung für Sound oder Lichteinlagen.
- Verantwortung für die Verfügbarkeit der Requisiten auf der Bühne.
- Verantwortung für Kostüme (Entwicklung, Gestaltung, Bereitlegen).
- Verantwortung für die Regieassistenz.

Sich leiten lassen

In einen theatralen Spielprozess zu gehen bedingt, dass sich die Spielenden auf ihre Spielleitung einlassen, ihr vertrauen. Dass sie sich also verbindlich leiten lassen – Spielaufgaben umsetzen, mitspielen, Vorschläge ausprobieren, Rückmeldungen annehmen. Sie akzeptieren ihre SPL und ihre TP und lassen sich auf sie ein.

Die Spielleitung fordert von ihren Spielenden Ernsthaftigkeit ein. Spiele, Improvisationen, Figuren werden lustvoll ausprobiert; was gemacht wird, wird von allen ernst genommen. Die Spielleitung schafft einen Rahmen des Vertrauens, welcher Ehrlichkeit begünstigt. Die Spielenden trauen sich, Unbekanntes und Unvertrautes auszuprobieren und sich zu zeigen.

Rahmen schaffen für Unverbindliches

Platz für divergierendes Denken

Insbesondere in der Phase des Recherchierens, Forschens, Ideensammelns und des Ausprobierens und Improvisierens (Roter Faden, Phase 1-2) ist es wichtig Räume zu schaffen, in denen sich die Spielenden wohl fühlen und kreativ ausleben können. Das Loslassen der allgemeinen Einteilung von «richtig und falsch» ist in dieser Phase essentiell. In dieser Phase des divergierenden Denkens, werden breit Ideen gesucht. Alle Ideen werden akzeptiert und nicht bewertet! Es ist die Aufgabe der SPL und der TP den Spielenden die Sicherheit zu geben, in einem geschütztem Rahmen zu forschen und zu testen.

Festhalten und Dokumentieren von Ideen

Wer: Durch die LP, SuS, TP, assistierende/ begleitende Personen, ...

Wie: Fotos, Filme, Notizen, Zeichnungen, Tagebuch, Poster, Installationen, PPP, ...
Spiel- und Sammelformen beschreiben: Warum sammeln wir? Wie viel sammeln wir? In welcher Form sammeln wir? Dosieren – lieber aus einer kleinen Sammlung einzelne Varianten weiterentwickeln und nicht zu viele Kanäle öffnen.

Verbindlich entwickeln und gestalten

Konvergierendes Denken

Nach der Phase des Sammelns und Improvisierens werden die verschiedenen Fragmente weiterentwickelt zu einem Ganzen – zu einem Theaterstück, einer Installation einer Performance. Es wird geordnet, sortiert, ausgewählt und konkretisiert. Die Fundstücke werden in eine ästhetisierte, anonymisierte und in eine künstlerische und dramaturgische Form gebracht.

Fragen im Dienste der Dramaturgie und Ästhetik

- Welche zentrale Gedanken wollen wir den Zuschauenden zeigen? Was erzählt unser Stück?
- Welche Statements gehen unter die Haut? Was möchte ich beim Publikum bewegen?
- Welche Fragmente passen ins Stück?
- Was lassen wir weg (Kill your darlings)? Mut zur Reduktion!
- Welche Gestaltungsformen heben sich von alltäglichem Spiel ab?
- Sind die folgenden wichtigsten Aspekte ausgearbeitet? Situation (wo, wann, wer, wie, was, warum)? Figuren? Beziehungen? Dreh- und Wendepunkte?
- Unterliegt das Stück einem dramaturgischen Spannungsbogen?

Verbindlich präsentieren

«Darf man vor der Probe aufs WC? – logo. Darf man während der Probe aufs WC? – vielleicht muss man kurz warten... ausser in ganz dringenden Fällen. Darf man während der Vorstellung aufs WC? Neein!»

Wer öffentlich vor einem Publikum ein Theaterstück präsentiert, trägt eine grosse Verantwortung. Verantwortung den anderen Spielenden, aber auch dem Publikum gegenüber. Dies führt zu einigen (Spiel-)Regeln, die von allen Beteiligten beachtet werden sollen. Welches sind «No-Go's»? Was bedeutet «Verbindlichkeit» bei der Aufführung? Woran erkennen SuS selber, dass das Publikum «ernst genommen wird»?

Die Aufführung

Im Kern geht es darum, dass gemeinsam ein Bewusstsein darüber geschaffen wird, was es bedeutet, vor und für Publikum zu spielen. Alles, was auf der Bühne passiert, ist sichtbar. Eine Aufführung zeigt keine Beliebigkeit. Eine Präsentation hat mit Präsenz zu tun. Und mit Glaubwürdigkeit. Und Wirklichkeit! Theater ist ein Live-Moment, wel-

cher live vom Publikum erfahren wird. Die Aufführung lebt von dieser unmittelbaren Wechselwirkung, von der (stillen) Kommunikation zwischen Publikum und SP – von den Inhalten, Bildern, Tönen, die von den SP ins Publikum getragen werden und von der Vorstellungskraft, der Interpretation und den Reaktionen, welche beim Publikum entstehen. Sobald Spielende die Bühne betreten, hat dies eine Wirkung. Dessen sind sich die Spielenden bewusst. Auch wer «nichts» zu sagen hat, spielt eine Rolle. Wie spielt man «nichts tun»?

Vor der Vorstellung

- Pünktliches Erscheinen zum abgemachten Zeitpunkt
- Alle Requisiten vor der Vorstellung bereitlegen. Fremde Requisiten lässt man in Ruhe.
- Vor der letzten Probe Ritual machen zur Stückübergabe an die Spielenden. Die Spielleitung vertraut ihren Spieler*innen, dass sie ihr Stück mit aller Energie und verbindlich präsentieren und sich bei Pannen aushelfen.
- Gemeinsames Aufwärmen und ein

Glückwunsch-Ritual als Startschuss für die Aufführung

Während der Vorstellung

- Private Gespräche sind untersagt.
- Jede Spielende trägt zu einer gelungenen Vorstellung bei. Gegenseitiges Helfen ist erlaubt, solange dies diskret passiert oder «wie gewollt» ins Spiel einfließt.
- Die Spielleitung sitzt mitfiebernd im Publikum.
- Höchste Konzentration und Präsenz gilt auch «hinter der Bühne»

Nach der Vorstellung

Die Theatergruppe trifft sich nach der Vorstellung an einem vorgegebenen Ort und schliesst gemeinsam ab (evtl. wird die Aufführung noch nachbesprochen, Bühne wird wieder aufgeräumt, Requisiten werden zu-rechtgelegt, etc.). Das Publikum wird erst nach dem offiziellen gemeinsamen Abschluss begrüsst.

Verbindlichkeit verbinden!

Denn... Verbindlichkeit verbindet!



Wartebank



Das verzauberte Schach

Spieglein, Spieglein

VORSCHAU

36. Luzerner Schultheatertage

4. bis 7. Juni 2024

Sie haben Lust Theater zu spielen? Ihre Klasse auch? Sie unterrichten im Raum Zentralschweiz und spielen mit dem Gedanken, eine Theaterproduktion zu realisieren oder Theatererfahrungen zu sammeln? Dann sind die Angebote der Luzerner Schultheatertage genau das Richtige für Sie und Ihre Klasse.

Im Rahmen einer thematischen Ausgangslage begleiten wir Ihre Theaterproduktion (A) und bieten die Plattform, Ihre Theaterarbeit interessierten Schulklassen zu zeigen. Oder interessieren Sie sich für einen Erlebnistag Theater (B), an dem Ihre Klasse Theater sehen und selber spielen wird? Dann lesen Sie unbedingt weiter!

Thema

Was wäre, wenn... ?

Die thematische Ausgangslage, die alle entstehenden Stücke verbindet, wird im Schuljahr 2023/24 mit dem Begriff «Was wäre, wenn...?» umschrieben. Dieses Thema dient als Forschungsfrage oder philosophische Fragestellung, als Fantasiegenerator, als Hypothesengenerator, als Ideensprungbrett oder provokative Gedankenkonstruktion.

Ja, was wäre wohl, wenn...? Gäbe es ein Durcheinander? Oder würde es herrlich lustig? Gäbe es sogar neue Möglichkeiten, die wir bis anhin gar nicht bedacht haben? Oder wünschten wir uns, diese Möglichkeit schnellstmöglich wieder rückgängig zu machen?

Denn was wäre, wenn ich plötzlich unsichtbar wäre oder Tag und Nacht sich heimlich

zusammen weggeschlichen hätten? Wenn die Menschen einander alles verschenken würden? Wenn wir rückwärts leben könnten und eines Tages alle Sprachen verstehen würden? Wenn die Welt ein Würfel wäre oder sie sich nicht mehr drehen würde und Elefanten mit rosa Rüsseln und Flossen an den Füssen über einem Sonnenblumenfeld durch die Luft segeln würden?

Was wäre, wenn...? Behauptungen, Erfindungen, Wunschträume oder Zukunftsvisionen? Lassen wir uns überraschen. Denn das, was wäre wird durchaus sein, wenn wir den Ideen, Utopien, Fantasien oder Fakten folgen und sie auf die Bühne bringen.

A) Theaterproduktion

Teilnahmemöglichkeiten

- a) Umsetzen eines bestehenden Stoffes oder Stückes mit Bezug zum Thema oder
- b) Erarbeiten eines selbstentwickelten Stücks, einer szenischen Collage, einer szenischen Performance mit Bezug zum Thema

Teilnahmebedingungen

Für spiel- und experimentierfreudige Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler aller Schulstufen mit oder ohne Theatererfahrung. Für Schulklassen den Kantonen LU, UR, SZ, OW, NW, ZG.

Die Teilnahme an der Einführungsveranstaltung «Prolog» und an zwei Weiterbildungs-Fokusveranstaltungen (2x2h) ist obligatorisch. Die definitive Anmeldung ist bis am 4. November 2023 einzureichen (detaillierte Informationen dazu am «Prolog»). Die Spielleitenden können die Begleitungen sowie alle Weiterbildungsangebote und Veranstaltungen kostenlos nutzen.

Prolog / Fokus

Alle interessierten Lehrpersonen laden wir an ein erstes Spiel-Arbeitstreffen, den Prolog, ein. Dort werden praktische Spielimpulse, thematische Anregungen und Ideen

zu formalen Gestaltungsmöglichkeiten von Bühnenproduktionen erlebbar gemacht. Zudem werden Hilfestellungen zur zeitlichen Ablaufplanung, allgemeine Informationen zu den Schultheatertagen sowie zur Einbettung und zum Festivalverlauf vermittelt. Während der Projektzeit finden neu zwei Kurz-Weiterbildungsveranstaltungen statt. Im Zentrum dieser Fokusveranstaltungen stehen Zugänge zu dramaturgischen Gestaltungsformen, welche ausgehend von den eigenen Projekten erprobt und verhandelt werden.

Mittwoch, 27. September 2023, von 13.30 Uhr bis 16 Uhr, im Theaterpavillon Luzern. Anmeldeschluss für den Prolog ist der 22. September 2023.

B) Erlebnistag Theater

Das Angebot «Erlebnistag Theater» ist eine Mischung aus Theatersehen und eigene Spielerfahrungen machen. Während eines ganzen Tages setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema «Was wäre, wenn...?» auseinander. Sie schlüpfen in verschiedene Rollen und gestalten den Tag aktiv mit: als wertschätzendes Publikum, als konstruktive Feedbacker*innen und natürlich auch als kreative Spielende. Das Angebot ist kostenlos und für sechs Klassen zugänglich.

Weitere Information und Anmeldung:
PHLU.CH/Schultheatertage



DAS ZENTRUM THEATERPÄDAGOGIK DANKT

... allen Spielerinnen und Spielern, Spielleiterinnen und Spielleitern für ihr Spiel; Bruno Gisler, Enrico Iseli und Jonathan Zumsteg für Bühne und Technik; Daniel Schnüriger für Licht und Ton; Shirin Kurmann für die umsichtige Projektkoordination; Kathrin Brühlhart Corbat, Sylvie Kohler, Simon Kramer, Esther Rütsche, Alisha Spring, Valeria Stocker und Claudia von Grünigen für die theaterpädagogischen Begleitungen vor Ort; Valeria Stocker und Simon Kramer für die Leitung der Erlebnisklassen; Fritz Franz Vogel für die Fotos; Stephanie Behrens und allen oben genannten Mitarbeitenden in Guide-Funktionen; den Erlebnisklassen aus der Stadt Luzern (4) und aus der Stadt Zug (2), dem Team des Theaterpavillons für die Räumlichkeiten; Joris Schenker und dem Treibhausteam für das immer wieder feine Essen; dem Kanton Luzern, der Dienststelle Volksschulbildung und der PH Luzern; der Stadt Luzern; der Bildungsdirektion; der Kulturkommission des Kantons Schwyz; Amt für Kultur des Kantons Zug, Patrick Widmer für die Grafik; dem Luzerner Theater für Bühnenmaterial, Transporte und Personal; dem gegendruck Luzern.

IMPRESSUM

Dokumentation
Luzerner Schultheatertage 2023

Herausgegeben von: PH Luzern
Pädagogische Hochschule Luzern
Dienstleistungen
Zentrum Theaterpädagogik ZTP
Sentimatt 1
6003 Luzern

Tel 041 203 01 60
ztp@phlu.ch
www.phlu.ch/ztp
http://blog.phlu.ch/theaterpaedagogik/

Redaktion:
Ursula Ulrich

Texte:
Ursula Ulrich
Claudia Von Grünigen
Simon Kramer
Valeria Stocker

Gestaltung:
Patrick Widmer, Freilassing

Fotos:
Fritz Franz Vogel, Diessenhofen

Druck:
gendruck, Luzern

PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
Zentrum
Theaterpädagogik ZTP

KANTON
LUZERN
Bildung und Volksschulwesen
Dienststelle Volksschulbildung

Stadt
Luzern

SWISSLOS
Kulturförderung
Kanton Schwyz

Unterstützt vom
Kanton Zug

Luzerner
theater

gendruck . gmbh
Hofstrasse 10 · 6003 Luzern · Tel. 041 203 02 70

Back to the paste



Sie nennen es Liebe

